

Von: Manuel Rongen manuel.rongen@natursteinpark.de
Betreff: Protokoll Treffen Projektgruppe "Kinderarmut und Jugendliche"

Datum: 3. Oktober 2014 um 11:58

An: Paola Rapp paola.rapp@gmx.de, dr.u.welz@t-online.de, joachim.suder@freenet.de, poststelle@gswiwo-tuebingen.schule.bwl.de, k.helber@profamilia-tuebingen.de, elkiko vorstand@elkiko.de, schulleitung@wildermuth-gymnasium.de, Manfred Sturm Jugendforum-WHO@tuebingen.de, Christa.Hagmeyer@gmx.de

MR

Liebe MitstreiterInnen,

bitte entschuldigen Sie das späte Protokoll, aber ich hatte geschäftlich so extrem viel wichtige Dinge zu erledigen, dass ich es leider nicht früher geschafft habe.

Bei dem Treffen am 17. September von 17 bis 19 Uhr haben teilgenommen:

- Manuel Rongen, Vorsitzender SSC Tübingen e.V. und Vertreter der Tübinger Sportvereine am Runden Tisch Kinderarmut
- Frau Lydia Prakash, Rektorin der Grundschule Winkelwiese / WHO
- Frau Katinka Helber, pro familia Tübingen e.V.
- Frau Paola Rapp, Verband alleinerziehender Mütter und Väter und selbst Alleinerziehende
- Frau Christiane Zenner-Siegmann, Elkiko Familienzentrum Tübingen
- Herr Helmut Janisch, Schulleiter des Wildermuth Gymnasiums
- Herr Manfred Sturm, Jugendhaus-Sozialarbeiter vom Jugendforum WHO und Organisator des Sommerferienprogramms Tübingen
- Frau Christa Hagmeyer, Initiatorin von LeiTa, Lernen im Tandem

Folgende Punkte habe ich mir notiert. Bitte ergänzen oder korrigieren, ich schreibe dann noch eine Endfassung des Protokolls:

- Da alle Jugendliche in die Schule gehen müssen, ist das der perfekte Ort um Hilfe anzubieten. Dies machen bereits sehr erfolgreich die extra geschulten Schulsozialpädagogen. Allerdings gibt es zu wenige, es werden mehr benötigt.
- Es sollte sicher gestellt werden, dass z.B. in der Schule die finanzielle Situation betroffener Kinder und Jugendlicher absolut vertraulich behandelt wird. Es wurde von Erfahrungen berichtet, dass Lehrer sonst die Kinder "abstempeln". Bewusst oder unbewusst - Lehrer sind auch nur Menschen
- Auch in den verschiedenen Vereinen aller Art sollte es kompetente, extra geschulte Personen geben, die von Armut betroffenen Hilfestellung geben können.
- Die KinderCard ist ein tolles Instrument. Allerdings sind die Möglichkeiten noch zu gering. Es müssten mehr Institutionen aller Art mehr Vergünstigungen gewähren. So ist z.B. eine 50% Ermäßigung beim Sommerferienprogramm vielen armen Familien immer noch zu viel. Eine Gratisteilnahme wäre besser. Ebenso beim ÖPNV.
- Generell wurde die Idee sehr gut aufgenommen, länger dauernde Ferienfreizeiten für Jugendliche (nach französischem Vorbild?) z.B. in die Tübinger Partnerstädte zu organisieren. Die müssten sehr günstig sein und für die Inhaber der KinderCard gratis damit sie mitkommen können. Zur Mitfinanzierung könnte man sicher Sponsoren aus der

Wirtschaft gewinnen (Stichwort: Corporate Social Responsibility).

- Die Öffnungszeiten der Jugendhäuser sollten erweitert werden. Dazu ist natürlich mehr Personal nötig. Im Moment sind sie in den Schulferien und an den Wochenenden größtenteils geschlossen. Von Kinderarmut betroffene Jugendliche sind auf die Jugendhäuser angewiesen, da sich nicht das Geld für kommerzielle Freizeitgestaltung haben. Diese Problematik stellt sich gerade an den Wochenenden und in den Ferien.
- Es gibt aber auch von Armut betroffene Kids, die nicht in die Jugendhäuser gehen, sondern irgendwo "in der Stadt abhängen" und früher oder später oft "Blödsinn" machen. Auf die hat man, wenn überhaupt, nur über Streetworker Zugriff.
- Generell wurde viel über das Problem gesprochen, dass es zwar bereits viele Hilfsangebote für von Armut betroffene Kinder gibt, diese aber nicht in Anspruch genommen werden, weil sie entweder nicht bekannt sind oder es eine Hemmschwelle / Schamschwelle gibt. Hier würde eine Kombination aus dezentralen geschulten Ansprechpartnern in allen gesellschaftlichen Bereichen mit einer zentralen Anlaufstelle / Allgemeinen Sozialberatung helfen. Das ist aber Thema einer anderen Arbeitsgruppe ("Tübinger Ansprechpartner (tap's), Anlaufstelle und Stadtteil-Sozialarbeit/ Allgemeine Sozialberatung").
- Auch die allgemeine Sozialgesetzgebung von Bund und Ländern wurde kritisiert. Hier kann die Stadt Tübingen zwar nicht direkt etwas ändern, man könnte aber über eine Art Petition oder offenen Brief an die zuständigen Gremien evtl. etwas erreichen oder zumindest ein Zeichen setzen.

So, das waren die Punkte, die ich mir notiert hatte. Ich bitte Sie alle nun um Prüfung und ggfls. Rückmeldung.

Sollten Sie weitere Fragen haben, stehe ich Ihnen jederzeit gerne unter Tel. 0171 - 335 3335 oder Fax 07071 - 54937 - 99 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Manuel Rongen

Vorsitzender SSC Tübingen e.V.
Waldhäuser Straße 148
72076 Tübingen
www.ssc-tuebingen.de

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie dieses Dokument auf Papier drucken!

